№ 35. 1835.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 11. Februar.

Inland.

Berlin den 8. Februar. Des Königs Majestät haben folgende, bei den neu organisirten Land- und Stadtgerichten im Großherzogthume Posen als Mitglieder angestellte Justiz-Beamte zu Justiz-Räthen zu ernennen geruht: Die bisherigen Kriminal-Richter Klawki, von Kolbe und Ulrici, den Ober-Landesgerichts-Assessor Kaßner, den Landgerichts-Assessor Pilaski, den Kammergerichts-Assessor Kosmann, den Kammergerichts-Assessor von Brunn, den Ober-Landesgerichts-Assessor Kühnemann, den Ober-Appellationsgerichts-Assessor Naglo, den Landgerichts-Assessor von Beyer, den Ober-Landesgerichts-Assessor Jacobi, den Kammergerichts-Assessor Kleemann, den Kriminal-Richter George, die Landgerichts-Assessoren von Strawinski, von Stoephasius, Knebel, Hoppe, Adamski und Neubauer, den Ober-Landesgerichts-Assessor von Rohr, den Stadtrichter Triepke, die Landesgerichts-Assessoren Marschner und Lehmann, den Kammergerichts-Assessor Fraentzel, die Ober-Landesgerichts-Assessoren Schmiedecke und Kreis, die Ober-Appellationsgerichts-Assessoren Ernst Moritz Boetticher und Adolph Heinrich Boetticher, den Ober-Landesgerichts-Assessor Wentzel, den Ober-Appellationsgerichts-Assessor Pedell, den Ober-Landesgerichts-Assessor Neumann, den Kammergerichts-Assessor Klotzsch, den Friedensrichter Guderian, den Justiz-Kommissarius Arendt, die Ober-Landesgerichts-Assessoren Hülsen und von Schoenfeld, den Ober-Appellationsgerichts-Assessor Cleinow, die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Tuckermann und Eitner, die Friedensrichter Müller, von Rostkowski, von Goscicki, Jagielski, Ackermann, von Saint-Paul, Grünert und König, den bisherigen Dirigenten des vormals Fürstlich Thurn- und Taxischen Friedensgerichts zu Krotoschin, Müller, die Friedensrichter Mechow, Hahn, Berndt, Miketta, von Rando, Schmidt und Bursig, und den Kreisgerichts-Assessor de le Roi.

Se. Majestät der König haben geruht, in die Stelle des in Gnaden entlassenen bisherigen Konsuls C. A. Jarck in Lübeck, den Kaufmann C. G. Kulenkamp zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst zu ernennen.

Der bei dem Justizamte zu Delitzsch angestellte Justiz-Kommissarius Helling ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 31. Januar. Gestern empfing der König den Lord Brougham, den Marschall Gerard, den General Flahault und den Baron von Barante. Später ertheilten Se. Majestät dem Grafen Pozzo di Borgo eine Privat-Audienz.

Der Preußische Gesandte Freiherr von Werther, hatte gestern Nachmittag eine lange Konferenz mit dem Fürsten von Talleyrand.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer, in welcher Herr Martin (vom Nord-Departement)

den Vorsitz führte, wurde Bericht über verschiedene Bittschriften abgestattet, welche größtentheils von untergeordnetem Interesse waren. Herauszuheben ist die Bittschrift eines Herrn de la Fronte, welcher verlangte, daß die im Schlosse Ham gefangen gehaltenen Minister in Freiheit gesetzt würden. Der Berichterstatter meinte, daß diese Bittschrift an den König gerichtet werden müsse, da ihm allein das Begnadigungsrecht zustehe, und schlug die Tagesordnung vor. Herr Golbery: „Ich widersetze mich der Tages-Ordnung. (Lebhafte Reklamationen im Centrum.) Nicht als ob ich dem Könige die Prärogative des Begnadigungsrechts bestritte; aber ich mache bemerklich, daß die Kammer durch Ueberweisung der Bittschrift dieselbe auf keine Weise selbst in Ueberlegung nimmt, sondern sie nur der Sorgfalt und Aufmerksamkeit der Regierung empfiehlt. Sie würden durch Ueberweisung der vorliegenden Bittschrift die Aufmerksamkeit der Regierung auf ein Unglück lenken, welches mit der edelsten Fassung erduldet wird." (Sensation.) Die Kammer schritt nichts destoweniger zur Tagesordnung. Unter denen, die sich dagegen erhoben, bemerkte man den General Delort, Herrn von Laboulie und Herrn von Saintenac. — In einer anderen Bittschrift von einem Herrn von Bremont wurde eine Amnestie für alle politischen Gefangenen verlangt. Herr Garnier-Pagès behauptete, daß die Kammer das Recht habe, zur Ausübung des Begnadigungsrechts aufzufordern. Seines Erachtens, sagte er, müßten nicht die Gefangenen Gnade verlangen, sondern die Deputirten müßten es in ihren Namen thun. Namentlich empfahl der Redner die Gefangenen von St. Michel, welche bei dem Brande hülfreiche Hand geleistet hätten und doch nicht begnadigt worden wären. Die Kammer beliebte jedoch auch hier mit starker Stimmen-Mehrheit die Tages-Ordnung. — Herr Jars erhielt hierauf das Wort, um im Namen sämmtlicher Lyoner Deputirten seinen Vorschlag zu entwickeln, den Einwohnern Lyons, die bei den April-Unruhen Schaden an ihrem Eigenthume erlitten haben, eine Entschädigung zu gewähren.

Man erzählt sich, daß, als der Fürst von Talleyrand in seiner letzten Krankheit einst ziemlich vertraulich mit seinem Arzte gesprochen, dieser sich die Freiheit genommen habe, ihn zu fragen, was man wohl von den Spanischen Angelegenheiten zu halten habe. — „Doktor", erwiederte der greise Diplomat, „Sie müssen bemerkt haben, daß ich meine Meinung nur über Dinge abgebe, von denen ich nichts verstehe. Ich spreche sehr gern von der Arzneikunst."

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Man fängt endlich an, dem Grunde, welcher den Herzog von Wellington veranlaßt, die Botschafter aller fremden Mächte um sich zu versammeln, auf die Spur zu kommen. Man weiß jetzt durch mehrere vom Auslande eingangene Briefe, daß der Herzog von Wellington noch vor der Ankunft des Sir Robert Peel den Nordischen Höfen eine Art von Memorandum hatte überreichen lassen, worin die noch schwebenden Europäischen Fragen erörtert wurden. Nachdem der edle Herzog in diesem Memorandum das Resultat der Expedition des Dom Pedro bedauert hat, macht er darauf aufmerksam, wie nothwendig es sei, daß die Mächte, so lange es noch Zeit sei, durch übereinstimmende Maaßregeln den Sieg des revolutionairen Systems in Madrid verhinderten. Als eine Haupt-Maaßregel zur Erreichung dieses Zwecks wird die Vermählung der jungen Donna Isabella mit dem ältesten Sohne des Don Carlos in Vorschlag gebracht. Das Memorandum des Königs schloß mit dem Gesuche an die Höfe, unverzüglich ihre Botschafter nach London abgehen zu lassen, um die Arbeiten der Londoner Konferenz mit Rücksicht auf die Spanischen und Holländischen Angelegenheiten wieder aufzunehmen. Die Ernennung des Grafen Pozzo di Borgo zum Botschafter in London und die nahe bevorstehende Ankunft der Gesandten Preußens und Oesterreichs deuten darauf hin, daß man auf die Ansichten des Herzogs von Wellington eingegangen ist. Es wird in London eine Art von Congreß gebildet werden, um die Angelegenheiten Spaniens auf gütliche Weise beizulegen. Der Herzog von Wellington hat bereits geheime Unterhandlungen mit den Ministern Marie Christine's und mit Don Carlos selbst angeknüpft. Folgendes sollen, wie man sagt, die Grundlagen dieser neuen Unterhandlung seyn: Marie Christine und Don Carlos würden beide von dem Spanischen Gebiete entfernt werden, und die Regierung würde ihnen, unter der Bürgschaft der vermittelnden Mächte, eine jährliche Rente aussetzen. Donna Isabella würde feierlich mit dem ältesten Sohne des Don Carlos verlobt, und bis zu ihrer Großjährigkeit der Obhut eines Klosters anvertraut werden. Ein aus 6 Mitgliedern gebildeter Regentschafts-Rath würde gebildet werden; aber man weiß nicht, ob derselbe von den Mächten oder von der Spanischen Nation ernannt, und ob das Königliche Statut beibehalten werden würde oder nicht. Dem Vernehmen nach, soll man keine Mühe gehabt haben, den Don Carlos zur Einwilligung in dieses Abkommen zu bewegen, und zwei Spanische Minister, Llauder und Martinez de la Rosa, sollen ebenfalls darauf eingegangen seyn und dasselbe sogar im Schoße des Minister-Conseils zur Sprache gebracht haben. Herr von Toreno aber hat sich, wie man sagt, jedem Plane der Art nachdrücklich widersetzt."

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Madrid vom 20sten d., worin es unter Anderm heißt: „Es bestätigt sich, daß die Bewegung in Madrid der Anfang einer militairischen Revolution war, die zum Zweck hatte, die Verfassung von 1812 und 1820 zu proklamiren. Man weiß,

daß dies die Idee Mina's vor Uebernahme des Ober-Befehls war. Es scheint indessen, daß die Sache nicht gehörig vorbereitet war, und daß die Anführer ihren Zweck nicht deutlich zu erkennen gegeben hatten; deshalb mißglückte auch der Versuch. Das 2te Regiment hatte die Absicht, die Constitution von 1812 zu proklamiren; da aber die Garnison dem gegebenen Anstoße nicht folgte, so mußte man inne halten. Man kann inzwischen auf den Geist der Armee, und auf die Idee, welche sich die Regierung von demselben macht, aus ihrer Nachgiebigkeit gegen die Insurgenten schließen. Man schätzt die Zahl der am 18. Getödteten auf 200. (?) Die Partei der Revolution erblickt in der Schwäche der Regierung ein sicheres Pfand für einen nicht allzufernen Sieg. Es wird ein andermal mehr Zusammenhang in den Operationen der Insurgenten herrschen. Die Regierung ist selbst davon überzeugt; und da sie nichts verhindern kann oder zu verhindern wagt, so giebt sie sich den Schein einer übermäßigen Sicherheit, und entschuldigt damit ihre Unthätigkeit. Mina ist, wie man sagt, heimlich mit den Verschwörern einverstanden, und das zweite Regiment wird eine gute Aufnahme bei ihm finden."

Die Sentinelle des Pyrenées giebt folgende Nachrichten aus Madrid vom 21sten d.: „Die Regierung hat zwei Estafetten aus Sevilla und Cadix erhalten, wodurch Truppen verlangt werden, um der Verwegenheit 4 ziemlich bedeutender Corps Guerillas Schranken zu setzen. Fast zu gleicher Zeit traf ein Courier aus Valladolid ein, welcher meldete, daß das Provinzial-Regiment von Betanzos, nachdem es seinen Obersten und zwei Offiziere getödtet, sich für Don Carlos erklärt habe. Der General Manzo, der sich in Burgos befand, ist sogleich an der Spitze zweier Regimenter abgegangen, um das empörte Regiment zum Gehorsam zurückzubringen. — Der General Valdes hat sich geweigert, unter den Befehlen Mina's zu dienen."

Der Messager enthält heute einen langen Artikel über die bevorstehende Rückkehr des Marschalls Soult an die Spitze des Kriegs-Departements. Er beruft sich auf eine Aeußerung des Kronprinzen.

Der Herzog v. Wellington soll ein eigenhändiges Schreiben an den Marquis v. Amarillas, seinen alten Freund, gerichtet haben, um ihm den Wunsch zu äußern, daß die Spanische Regierung eine antirevolutionäre Richtung nehmen möchte, mit dem Beifügen, daß es ihm zur Freude gereichen würde, den Thron Isabella's II. durch Unterdrückung des Bürgerkrieges zu befestigen, wenn die Königin Männer von ihrem Hofe entfernen wollte, die Europa nur beunruhigen könnten.

Großbritannien.

London den 30. Januar. Der Zweck der Zusammenkunft mehrerer der vorigen Minister auf dem Landsitze des Lord Melbourne soll die Verabredung des von der Opposition im bevorstehenden Parlamente zu befolgenden Verfahrens seyn.

Lord Fitzroy Somerset soll, dem Sun zufolge, mit einer wichtigen Mission nach Madrid beauftragt worden seyn.

Die Times finden es sehr lächerlich, daß die Oppositions-Blätter wegen der Ankunft des Grafen Pozzo di Borgo, als angeblichen Russischen Botschafters am hiesigen Hofe, schon allerlei Besorgnisse hegen, da es noch sehr die Frage sey, ob dieses Gerücht sich bestätigen werde, und da, wenn dies der Fall wäre, der Graf Pozzo di Borgo doch von dem vorigen Ministerium, als er im Jahre 1833 in England zum Besuch gewesen, wegen seines Benehmens sehr gepriesen worden sey. Der Graf, sagt das genannte Blatt ferner, habe so viele Freunde in England, und seine Regierung habe mit der Englischen so Manches abzuhandeln, daß seine Beauftragung mit einer vorübergehenden oder dauernden Mission am Hofe von St. James gar nicht unwahrscheinlich sey; übrigens brauche man wohl nicht zu besorgen, daß der Herzog von Wellington Englands Interessen, Rußlands gegenüber, weniger wahrnehmen und vertheidigen würde, als Lord Palmerston, wer auch von dieser Macht zu ihrem Repräsentanten in London ernannt werden möchte; Graf Pozzo di Borgo dürfte gewiß durch sein angenehmes Wesen in den gebildeten Kreisen Englands eben so beliebt werden, wie in denen von Frankreich; aber er würde, — obgleich gar nicht zu denken sey, daß ein solcher Wunsch in ihm vorhanden seyn könnte — dem Ministerium Sir R. Peel's durch seine Freundlichkeit nicht mehr abgewinnen, als der Greyschen Verwaltung, und der Herzog von Wellington werde weder Konstantinopel preisgeben, noch dulden, daß durch eine Unterstützung der Karlisten in Frankreich und Spanien der Europäische Frieden gestört würde.

Die Bill, durch welche die Minister dem Parlamente, dem Vernehmen nach, eine ausgedehnte Kirchen-Reform vorschlagen wollen, soll, sobald sie die Zustimmung der bischöflichen Bank erhalten hat, wie es heißt, erst noch den richterlichen Beamten der Krone zur Begutachtung mitgetheilt werden, ehe sie dem Unterhause vorgelegt wird. Man will auch wissen, daß die Regierung schon eine Maßregel zur Ausgleichung der Zehnten-Angelegenheit vorbereite.

Der Marquis Champernon de Hawkins will herausgebracht haben, daß der Herzog von Leuchtenberg von dem Portugiesischen Könige Don Alonzo I. abstamme, und hat diese Entdeckung, „zur Freude aller patriotischen Portugiesen", den Times mitgetheilt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Lakai Sr. k. H. des Herzogs v. Cumberland, Namens Ralph hat in diesen Tag. 7,000

Pfund Sterling (über 180,000 Thlr. Preuß.) geerbt. Die ganze Erbschaft betrug 80,000 Pfund und fiel ihm und zweien seiner Brüder zu.

Aus Gothenburg meldet man, daß der berühmte englische Jagdliebhaber Lloyd das Unglück gehabt hat, einen seiner liebsten Jagdgefährten, Swensson, statt eines Bären zu erschießen. Der Unglückliche hatte einen schwarzen Pelz angehabt.

Ungeachtet der stürmischen und unfreundlichen Witterung, des fürchterlichen Sturms in der vorgestrigen Nacht und des gestrigen nassen Schnees, so schreibt man aus Berlin vom 6. Februar, mehren sich die Frühlingsboten. Gestern zeigte man uns wieder einen hier im Freien und zwar im Walde gefangenen Schmetterling (ein Tag-Pfauenauge). In Esperstedt in der Grafschaft Mannsfeld hat im vor. Jahre ein Birnbaum 3 mal geblüht und Früchte getragen. Am 24. Jan. wurde daselbst eine Waldschnepfe geschossen, die sonst erst zu Oculi erscheint.

Avertissement.

Ueber den Nachlaß des am 13ten November 1831 zu Marwitz verstorbenen Kriegs- und Domainenraths von Berge ist auf den Antrag des Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Berge der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen ein Termin vor dem Deputirten Referendarius von Manteuffel auf

den 11ten Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr

angesetzt worden.

Es werden daher alle unbekannten Gläubiger, so wie der auf dem zum von Bergeschen Nachlasse gehörigen Vorwerke Weißberg bei Posen eingetragene Realgläubiger Paul Balzerowsky oder Balienowsky, eventualiter dessen Erben, und dessen Bruder, der Geistliche Balzerowsky (Balienowsky), für welchen eine rechtskräftig erstrittene Forderung von 150 Rtlr. nebst 5 pro Cent Zinsen seit dem 28sten Februar 1806 auf den Grund des Immissoriats vom 31sten August 1829 bei dem Vorwerke Weißberg eingetragen steht, oder seine hinterlassenen Erben, hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen spätestens in dem obigen Termine auf dem Königl. Ober-Landesgerichte hieselbst entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen hiesigen Justiz-Commissarius anzuzeigen und die Beweismittel beizubringen.

Bei Nichtanmeldung ihrer Ansprüche im Termine haben dieselben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Frankfurt a. d. O. den 5. December 1834.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Behufs Erbauseinandersetzung soll der Schönfärber Manskische Nachlaß in Czarnikau meistbietend versteigert werden. Wir haben dazu einen Termin

auf den 18ten Februar c.

und die folgenden Tage, immer früh um 9 Uhr in loco Czarnikau in der Manskischen Färberei anberaumt, zu welchem Kauflustige vorgeladen werden.

Gegenstände des Verkaufs sind: Möbeln, Wäsche, Betten, ein halbbedeckter und ein offener Wagen, Haus-, Wirthschafts- und Färberei-Geräthschaften, insbesondere Formen, Kiepen und Kessel, Porzellain, Kupfer- und Eisengeschirr, Prätiosen, Silber, Kühe und Jungvieh vorzüglicher Art, Heu, Stroh, Getreide, Farbewaaren, insbesondere eine große Quantität Indigo, eine Parthie gesprengte Feldsteine, eichenes trockenes Bauholz in Stämmen, Brennholz verschiedener Gattung und mehrere andere Sachen.

Die Farbewaaren und Färbereigeräthschaften werden den 23sten und 24sten Februar vorkommen.

Schönlanke den 30. Januar 1835.

Königl. Preuß Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Landgerichts hieselbst werden

den 23sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr

zu Kolatki bei Pudewitz 437 veredelte Schaafe meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 3. Februar 1835.

Königl. Landgerichts-Referendarius Potocki.

Das Erbpachtsvorwerk Plewisk, eine Meile von Posen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Gerberstraße No. 418.

Börse von Berlin.

Den 7. Februar 1835.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$97\frac{1}{2}$	97
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$64\frac{1}{8}$	$63\frac{5}{8}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup. . .	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	100
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	$98\frac{1}{2}$
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	$38\frac{1}{2}$	38
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	4	$106\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$106\frac{3}{8}$	—
Schlesische dito . .	4	$106\frac{5}{8}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	$75\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	$75\frac{1}{8}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{5}{8}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4